

Auf der Walz durch die ganze Welt

René Breuer nach vier Jahren wieder daheim

VON STEFFI BÜCKEN

Aachen. Die Welt entdecken, einfach mal frei sein – das wünschen sich die meisten Menschen. Wer auf Wanderschaft geht, erfüllt sich diesen Traum. Und noch vieles mehr. „Die Erfahrungen, die man in dieser Zeit macht, sind einmalig“, findet René Breuer. Der 24-jährige Steinmetz ist am Samstag nach fast vier Jahren Wanderschaft in die Heimat zurückgekehrt.

Er ist viel herumgekommen in dieser Zeit. Ob Afrika, Australien oder Asien: „Ich bin fast überall gewesen“, erzählt er. „Ich habe mit

den Menschen gearbeitet, gelebt und die unterschiedlichsten Kulturen kennengelernt. Mit Tourismus hat das nichts zu tun.“

In allen traditionellen Handwerkerberufen ist es möglich, nach der bestandenen Gesellenprüfung auf Wanderschaft zu gehen. Die ganze Welt kann nach der Lossprechung bereist werden, nur die Heimat ist tabu.

Drei Jahre und einen Tag müssen die Handwerker mindestens unterwegs sein, viele bleiben länger. Die „Fremden“ sind meist in Schächten organisiert und halten sich an die alten Regeln, die seit

dem Mittelalter fast gleich geblieben sind. In traditioneller Kluft (Schlaghose, Weste, Jackett und Hut) wandern die Gesellen zu Fuß oder per Anhalter von Baustelle zu Baustelle – oder wohin sie es gerade zieht.

„Ich habe mit den Menschen gearbeitet, gelebt und die unterschiedlichsten Kulturen kennengelernt. Mit Tourismus hat das nichts zu tun.“

STEINMETZ RENÉ BREUER

Eine Unterkunft findet sich immer irgendwo. „Sonst schläft man eben mal draußen“, erzählt Wanderkollege Michael.

Auch er war auf der Walz und ist seit einem Jahr wieder zurück in der Heimat. „Ich musste mich erst wieder ans normale Leben gewöhnen. Und daran, keine Kluft mehr zu tragen.“ Der Zimmermann hat die Feier zur Rückkehr von René organisiert. Lagerfeuer, reichlich Bier und Zelte zum Übernachten standen bereit, als der Steinmetz aus Sief am Samstag von Familie, Freunden und Wandergesellen empfangen wurde. Erst mussten



Zuerst fliegen Tasche und Wanderstock bei der Rückkehr über's Ortsschild, danach der Heimkehrer mit Hilfe seiner Kameraden selbst. Foto: Martin Ratajczak

aber noch der traditionelle Rest erfüllt werden: Um wirklich nach Hause kommen zu dürfen und die Wanderschaft zu beenden, wird ein Geselle eine Woche lang von mehreren Gesellen begleitet, die vor allem gern in Wirtshäuser einkehren.

Dabei wird die letzte Wegstrecke zusammen zurückgelegt und ordentlich gefeiert. In der Heimat angekommen fliegen Tasche und

Wanderstock über das Ortsschild und auch der Geselle selbst muss mit Hilfe der Kameraden darüber.

Renés Familie ist glücklich, den Sohn und Bruder endlich wiederzusehen. „Wenn man wochenlang nichts hört, macht man sich natürlich Sorgen“, sagt Mutter Luiza Breuer.

Auch wenn die Familie mittlerweile nach Venwegen umgezogen ist, die Feier findet in Sief statt.

Genau hier hat sich René vor beinahe vier Jahren auf den Weg gemacht. Und er hat es nicht einen Tag lang bereut.

Wen das Reisefieber einmal gepackt hat, den lässt es nicht mehr los. „Ich könnte sofort weiterziehen, irgendwo in die Welt“, sagt René.

Aber trotzdem: „Nach Hause kommen ist wunderschön. Heimat ist mit nichts zu vergleichen!“